

Vorwort

Die 41ste Ausgabe des Japan Jahrbuchs enthält insgesamt acht Beiträge in den vier Rubriken zur Innenpolitik, Außenpolitik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wie gewohnt steht am Anfang des Jahrbuches die Innenpolitik. Die Rubrik beginnt mit dem Übersichtsartikel von Christian Winkler, welcher die Hauptentwicklungen in der japanischen Innenpolitik von September 2017 bis August 2018 darstellt und diskutiert. Das wichtigste Ereignis war hierbei die Unterhauswahl im Oktober 2017, die erneut zu einem Wahlerfolg von Premierminister Abe und seiner Regierungskoalition zwischen der Liberaldemokratischen Partei und der Kōmeitō wurde. Winkler analysiert die Hintergründe für diesen Wahlsieg und zeigt auf, dass hierfür wie in den beiden vorangehenden Wahlsiegen der Regierungskoalition in den Unterhauswahlen in den Jahren 2012 und 2014 nicht eine hohe Zustimmung zur Regierungsarbeit in der Bevölkerung, sondern die Fragmentierung der Oppositionsparteien primär verantwortlich war. Neben dem Wandel in der Parteienlandschaft diskutiert Winkler zudem auch die wichtigsten Reforminitiativen und Skandale auf nationaler Politikebene. Im zweiten Beitrag untersucht Katharina Dalko die öffentliche Debatte über die Partei Nippon Ishin no Kai und ihre Leader Tōru Hashimoto und Shintarō Ishihara. Diese populistische Rechtspartei konnte zwar kurz nach ihrer Gründung in den Unterhauswahlen von 2012 beachtliche Erfolge erringen, jedoch haben innere Konflikte sie in der Folge stark geschwächt und zu ihrer Auflösung im Jahre 2014 geführt. Die Analyse erfolgt auf der Basis einer Auswertung von Blogeinträgen über den Zeitraum von der Gründung bis zur Auflösung der Partei. Die Analyse zeigt, dass die rechtspopulistische Partei intensiv auf Blogs diskutiert wurde, wobei der Fokus auf ihren beiden, sehr bekannten Spitzenpolitikern lag. Keisuke Mori analysiert im dritten Beitrag die politischen Konflikte beim Bau von US-amerikanischen Militärbasen auf Okinawa. Basierend auf seiner Feldforschung zeichnet der Autor die Emergenz von lokalen Widerstandsbewegungen am Fallbeispiel von Takae nach und weist mit einer Inhaltsanalyse nach, dass die drastische Eskalation des Protestes 2016 auch zu einer viel umfassenderen Berichterstattung geführt hat.

Die wichtigsten Tendenzen in der japanischen Sicherheits- und Außenpolitik werden von Kai Schulze in seinem Übersichtsbeitrag analysiert, der die Rubrik Außenpolitik eröffnet. Hierbei diskutiert der Autor nicht nur die zentralen Ereignisse und wichtigsten Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen Japans, sondern wirft insgesamt die Frage auf, ob sich eine strategische Neuausrichtung in der japa-

nischen Außenpolitik abzeichnet. Schulze thematisiert in seinem Beitrag u. a. auch das Indo-Pazifik-Konzept von Premierminister Abe, welches zusammen mit dem QUAD (Quadrilateral Security Dialogue) das zentrale Thema im zweiten Übersichtsbeitrag zur Außenpolitik von Siegfried Knittel ist. Der Autor diskutiert hierbei die neuen Kooperationsformen Japans mit Australien und Indien, welche in der Absicht vorangetrieben werden, auch mit einer Abschwächung der USA als regionaler Ordnungsmacht in Asien die Machtansprüche der VR China eindämmen zu können.

Die Wirtschaftssektion besteht aus dem thematischen Beitrag von Karin-Ulrike Nennstiel. Sie geht in ihrer Analyse der Frage nach, ob auch in Japan ein »neuer Geist« des Kapitalismus identifiziert werden kann, wie er in der Literatur für die Entwicklung in westlichen Industrieländern herausgearbeitet wurde. Die Autorin zeigt in ihrer Analyse hierbei auf, dass bei den Großunternehmen trotz aller Reformen und Neuerungen weiterhin starke Kontinuitäten im Personalmanagement bestehen, was gegen eine solche These sprechen würde. Jedoch verkörpern die Start-up-Unternehmer paradigmatisch diesen neuen Geist und üben einen starken Einfluss auf die Wirtschafts- und Erziehungspolitik aus.

Die Rubrik Gesellschaft wird mit einem juristischen Beitrag von Moritz Bälz eröffnet. Er untersucht die Ziele, Maßnahmen und Effekte der Reform im Justizsystem in den letzten Jahre, welche von einer Kommission im Jahre 2001 angeregt wurden, um der zunehmenden Diversität in der japanischen Gesellschaft gerecht zu werden. Die Reform umfasste drei Säulen: (1) Anpassung der Institutionen des Justizwesens an die öffentlichen Erwartungen, (2) juristische Ausbildung und juristische Berufe und (3) Verankerung der Justiz in der Bevölkerung. Bälz zeigt in seinem Beitrag, dass gerade im Bereich der zweiten Säule, welche u. a. eine höhere Bestehensquote in der Juristenprüfung als Voraussetzung für den Zugang zu den volljuristischen Berufen anstrebte, die Ziele bisher nur partiell erreicht wurden. Im letzten thematischen Beitrag des diesjährigen Japan Jahrbuchs diskutiert Sebastian Polak-Rottmann die Stellung und den Einfluss der privaten Sicherheitsindustrie in Japan. Er zeigt auf, wie Risiken und Sicherheit sozial konstruiert werden und analysiert auf der Basis von Artikeln in Fachpublikationen der Sicherheitsindustrie den zunehmenden Einfluss von Akteuren aus der Sicherheitsindustrie in diesem Prozess.

Unser sehr herzlicher Dank gilt allen Autoren sowie dem Editorial Board und den externen Gutachtern, die durch ihre fundierten Kommentare, wichtigen Hinweise und produktive Kritik die Qualität der Beiträge sichergestellt haben.

Zürich/Tōkyō, im Oktober 2018

Prof. Dr. David Chiavacci und Dr. Iris Wieczorek